

Wo Jaros liegt

Autor(en): **Dimitris**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **47 (1968)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-347353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hinweise

Die Monatsschrift «*osteuropa*» hat sich die Aufgabe gestellt, ihre Leser über die Gegenwartsfragen des Ostens zu orientieren. Ergänzend zu diesem grossen Problemkreis berichtet sie von Zeit zu Zeit auch über Probleme und Entwicklungen der kommunistischen Parteien in der westlichen Welt. Wertvoll an diesen Beiträgen sind in erster Linie die nackten Fakten und Zahlen, auf Grund derer der einigermaßen orientierte Leser sich selbständig ein Bild machen kann. Leider hält die Interpretation dieser Fakten nicht immer ganz Schritt mit den sachlichen, reinen Informationen; bei einzelnen Mitarbeitern verspürt man leider noch oft stark die Nachwehen des Kalten Krieges. Diese Einschränkung gilt allerdings nicht für den sehr informativen Beitrag «Kommunismus in Skandinavien» von Wolfgang Höpker in Heft 12/1967; darin dürfte nur an zwei, drei kleinen Stellen die Information zur Spekulation geworden sein. Auf Grund von sachlich gehaltenen Rückblicken wird der Leser über die Entwicklung und den Stand der kommunistischen Parteien in den nordischen Staaten orientiert. Des weitern erhält er ein relativ gutes Bild von den dort teilweise existierenden linkssozialistischen Parteien und erfährt einiges über die Gründe, die zu den überraschenden Wahlerfolgen dieser Gruppierungen führten.

Otto Böni

Wo Jaros liegt

Mutter,
wenn Du «Jaros»
hörst, bitte erschrick nicht, wenn ich
nicht schreibe, nicht schreiben kann, Mutter
sei Du mir nicht böse – was wäre zu schreiben?
Wonach uns der Hunger steht? Wem,
oh Heimat,
unsere Seufzer gelten? Ausserdem:
der Weg ist weit, bis es bei Dir ist, das Geschriebene,
frisst daran das bittere Meer . . .

Was den Durst angeht, mache Dir
keine Gedanken,
unter der Hitze flimmert mir tausendmal:
Freiheit, jenes eine Wort, weisst Du,
mir ist danach wie nach dem Wasser
von Deinen Händen
als meine Hände noch zu klein waren, das Glas
zu halten.

Dieses Jaros

sagst Du, findest Du auf keiner Karte, Du fragst,
fragst nach Quellen dieses Bodens und ob es
Bäume habe, Olivenbäume und
gastfreundliche Menschen, Du fragst,
fragst nach dem Grund des Meeres –

Erlas mir

den Ort

zu beschreiben, ein Garten so eng, ohne Raum, kaum
dass Dein Schatten sein kann. Die Enge
in meinem Herzen.

Noch brennt der Docht in der Lampe, zusammengekauert
sitzen wir, um uns die Dunkelheit, und warten.

Warten, dass es Tag wird, dass sie kommen
die Herren dieses Gartens und ihren Tag beginnen
mit der Peitsche, Warten macht nicht mehr müde,
es ist uns Gewohnheit geworden, sei mir nicht traurig.

Gestern – irgendwo muss es geregnet haben – ist nachts
der Wind stark geworden, und rüttelte an unseren
Zeltbahnen. Da sah ich im Schein der halberstorbenen
Lampe eine Spur im Boden. Kann das die Wunde
sein, vor fünfzehn Jahren, als zum erstenmal Pfähle
eingerammt und Gefangenzelte aufgerichtet wurden.
Ich erinnerte mich an den Holzkiel der Schreibfeder,
die mir der alte Nikola vermachte, und worauf
eingeritzt stand: Andenken von Jaros.

Wenn auch andere Menschen dereinst hier werden
wohnen müssen, Mutter weine nicht mehr, eines Tages
muss ein Kolombus
schweifend zwischen Küsten und Königreichen,
lärmende Möven im Geäst, wird ein Kolombus
auf seinem Weg hier Anker werfen,
vom überdrüssigen Rücken des endlosen Wassers herangespült.

Dimitris